

RUSSISCHE LANDWIRTSCHAFT ZUKUNFT DES LENINMAUSOLEUMS

■ ANALYSE		
Die russische Landwirtschaft: Produktions- und Strukturentwicklung im Zuge der Transformation. Ildikó Lajtos, Halle		2
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
Die russische Landwirtschaft 1970–2004		5
■ UMFRAGE		
Was wissen Sie über das „Nationale Projekt Landwirtschaft“?		10
<hr/>		
■ UMFRAGE		
Lenin und der Streit um die Umbettung seines Leichnams		12
Die Umfrage des Lewada-Zentrums		12
Die Umfrage der „Stiftung Öffentliche Meinung“		15
<hr/>		
■ CHRONIK		
Chronik vom 28. April bis zum 3. Mai 2006		17

Analyse

Die russische Landwirtschaft: Produktions- und Strukturentwicklung im Zuge der Transformation

Ildikó Lajtos, Halle

Zusammenfassung

Die landwirtschaftliche Entwicklung des „Agrarriesen“ Russland verläuft zweigeteilt. Nach einem drastischen Produktionsrückgang in den 1990er Jahren zeichnet sich seit der Jahrtausendwende zwar wieder eine positivere Entwicklungstendenz ab, jedoch ist diese mit einer zunehmenden Polarisierung der Agrarstruktur verbunden. Während einige Megaunternehmen (Agroholdings) hohe Produktivitäts- und Absatzsteigerungen erzielen, ist es mit der Wirtschaftlichkeit der Mehrheit der Agrarunternehmen weiterhin trostlos bestellt.

Die Entwicklung 1990–2005: Überblick

In der Sowjetunion war die Landwirtschaft ein bedeutender Wirtschaftssektor, der staatlich stark gefördert wurde. Ein Drittel aller staatlichen Investitionen flossen in den Agrarsektor. Im Rahmen des planwirtschaftlichen Systems hatte der Staat die vollständige Kontrolle über die Produktionsmenge, das Preisniveau und regelte auch das komplette Auslandsgeschäft. Angestrebt wurde ein hoher Selbstversorgungsgrad, jedoch blieb die protegierte Landwirtschaft im Weltmaßstab klein und unbedeutend und war nicht in der Lage, eine optimale Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

1991 brach der Agrarsektor wie der Rest der Wirtschaft zusammen. Die mit dem Umbruch und der Etablierung marktwirtschaftlicher Strukturen verbundene rasche Liberalisierung der Landwirtschaft ging Anfang der 1990er Jahre mit einem deutlichen Abbau der Subventionen, Zölle und anderer Handelsrestriktionen einher, was einen hohen Wettbewerbsdruck mit ausländischen Produzenten sowie einen Verdrängungsprozess bedingte. Die heimischen Landwirte sahen sich mit erheblichen Einbußen konfrontiert. Veraltete Anlagen und Betriebsmittel, fehlende Investitionen, Kapitalflucht, Subventionseinbußen, die Überbewertung des Rubels, der Einbruch der nationalen und ausländischen Nachfrage sowie Ertragsschwankungen sind nur einige Gründe, die die Produktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der russischen Landwirtschaft in der ersten Transformationsphase stark beeinträchtigt haben.

So sank die Bruttoproduktion der Landwirtschaft innerhalb von zehn Jahren (1990–2000) um 61%. Während 1990 der Anteil der Landwirtschaft am BIP noch 16,5% betrug, so sank dieser – bei konstantem Beschäftigungsniveau von 13% – kontinuierlich bis 1998 auf 5,6%. Obwohl in den darauffolgenden Jahren eine leicht positive Entwicklung zu beobachten war, leistet auch heute die landwirtschaftliche Produktion nur knapp 6 % zum BIP. Mit einem Importanteil

von ca. 18% und einem Exportanteil von 7% hat sich Russland außerdem zu einem Netto-Agrarimporteur entwickelt.

Der Agrarexport wird überwiegend durch die Pflanzenproduktion (insbesondere Getreide) getragen. Bei Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch, bei Milchprodukten, Zucker, Obst und Gemüse sowie höher verarbeiteten Produkten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist Russland zur Versorgung der Bevölkerung auf umfangreiche Importe angewiesen. Russland steuert bisher nur 2% zur weltweiten landwirtschaftlichen Produktion bei und schöpft damit das vorhandene Potential des Agrarsektors – schätzungsweise 10% der weltweiten Anbaufläche entfallen auf Russland und sogar 40% der weltweiten sehr fruchtbaren Schwarzerdeböden – in keiner Weise aus.

Die landwirtschaftliche Produktionsstruktur

Nichts desto trotz hat sich in den letzten Jahren in Russland ein immenser politischer und wirtschaftlicher Transformationsprozess vollzogen. Seit der Jahrtausendwende zeichnet sich teilweise eine positive Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung ab, was vor allem auf eine Zunahme der Pflanzenproduktion zurückzuführen ist. So sind seit 2000 die Getreideernten besser ausgefallen. In den vergangenen beiden Jahren betrug die Rohernte jeweils 80 Millionen Tonnen, was auch zu einem Anstieg der Exporttätigkeit geführt hat. Russland konnte sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Getreideanbieter auf dem Weltmarkt entwickeln. Im Rahmen der aktuellen Agrarpolitik werden aufgrund dieser positiven Tendenz sehr ehrgeizige Ziele bzgl. der Förderung des Getreideexportpotentials verfolgt. Dabei wird mittelfristig eine Getreidemenge von 100 Millionen Tonnen angestrebt. Neben der Getreideerzeugung gewinnt auch die Ölsaatenproduktion an Kraft. Sonnenblumen bilden die wichtigste Ölsaat und erreichen hohe Zuwächse. Seit 2001 wurde die Anbaufläche um 60% ausgedehnt und zwischen 2004 und 2005 konnte eine

Produktionssteigerung um 33% erzielt werden. Darüber hinaus werden in Zukunft sowohl Raps als auch Soja eine zunehmende Rolle im Anbau spielen.

Die positiven Entwicklungstendenzen in der Pflanzenproduktion dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Wachstum der gesamten Landwirtschaft in den letzten Jahren deutlich hinter der restlichen Wirtschaft zurück geblieben ist und der Agrarsektor vom Aufschwung der russischen Wirtschaft mit Wachstumsraten von bis zu 10% jährlich nicht profitieren kann. Das große Sorgenkind der russischen Landwirtschaft stellt die Tierwirtschaft dar. Die Produktivität im Milchsektor als auch in der Schweine- und Rindfleischerzeugung ist sehr schwach. Bei kontinuierlich fallender Milcherzeugung bleibt Russland weltweit der größte Importeur von Milchprodukten. Auch die Entwicklung der Fleischwirtschaft verläuft ungenügend und kann den Bedarf des Landes nicht decken. Die Großviehbestände haben sich bis 1993 halbiert und sinken bis heute weiter. So sind der Rinderbestand im Vergleich zum Vorjahr weiter um 7% und der Schweinebestand um 6% gesunken. Aufgrund der geringen Wirtschaftlichkeit der Rindfleischerzeugung müssen 41% des Rinderverbrauchs durch Importe, überwiegend aus Südamerika, gedeckt werden. Bei der Schweineerzeugung ist das Bild ähnlich. Auch wenn die Produktion langsam wieder zu steigen beginnt, so besteht weiterhin ein hoher Importbedarf. Das größte Wachstumspotential in der Viehwirtschaft bewies in den vergangenen Jahren die Geflügelwirtschaft. So ist ein kontinuierlicher Anstieg der Binnennachfrage zu beobachten gewesen. Die Tierbestände wuchsen jährlich um 10% und die Gesamtproduktion konnte entsprechend von ZMP-Angaben seit 2000 um 55% gesteigert werden. Trotz der Steigerung der Geflügelproduktion liegt jedoch der Selbstversorgungsgrad bei nur 53%, was ebenfalls einen hohen Importbedarf impliziert. Inwieweit sich der positive Entwicklungstrend der Geflügelwirtschaft im Zuge der Ausbreitung der Vogelgrippe fortsetzen kann, ist derzeit ungewiss.

Die Unternehmensstrukturen

Obwahl der postsowjetische Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in den letzten Jahren zum Stehen gekommen zu sein scheint und in einigen Sektoren positive Entwicklungstendenzen erkennbar sind, kristallisiert sich eine zunehmende Polarisierung nicht nur in der Produktions- sondern auch in der Unternehmensstruktur heraus.

Die Einführung marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen, die Umstrukturierung der ehemaligen Staatsbetriebe sowie die dezentrale Ausrichtung der Agrarpolitik mit regional sehr unterschiedlich ausgeprägten politischen Vorgaben haben zu einem

wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Gefälle zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und zwischen Regionen geführt. Während einige wenige Unternehmen wachsen, fallen die anderen immer weiter zurück.

Produktivitäts- und Absatzsteigerungen können nur die sogenannten Agrohholdings verzeichnen, welche sich seit 1998 vor allem in Südrussland immer mehr etablieren. Dabei handelt es sich um riesige integrierte Mega-Agrarunternehmen mit einer Anbaufläche von jeweils 20.000–300.000 ha, welche alle Produktionsstufen vom Anbau über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung unter einem Dach vereinen. Schwerpunkt bildet in diesen Unternehmen die Pflanzenproduktion, vor allem der Getreideanbau. Der Anteil dieser Unternehmen an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ist zwar mit nur 1,8% sehr gering, ihre wirtschaftliche Bedeutung jedoch groß. So tragen die Agrohholdings 18,5% zur gesamten landwirtschaftlichen Warenproduktion bei und ca. ein Drittel zur Gewinnerschöpfung. Die Wertschöpfung pro Beschäftigten ist 3,3mal so groß wie in den übrigen landwirtschaftlichen Betrieben.

Neben den Agrohholdings lassen sich drei weitere typische Unternehmensformen in der russischen Landwirtschaft klassifizieren. Dazu zählen (1) die Großbetriebe, welche aus den ehemaligen Kolchosen und Sowchosen hervorgegangen sind, (2) die privatbäuerlichen Kleinbetriebe und (3) die Nebenerwerbsbetriebe, wobei unter ihnen eine starke Divergenz der Bewirtschaftungsintensität zu beobachten ist. Die ehemaligen Staatsbetriebe wurden in den 90er Jahren in unterschiedlichen Rechtsformen neu organisiert. Ein Drittel der 24.000 Betriebe sind Genossenschaften, ein Fünftel AGs, 15% arbeiten als Personengesellschaften und 3.000 als Staatsbetriebe. Im Durchschnitt beschäftigen diese Großbetriebe 150 Arbeitskräfte und bewirtschaften 6.000 ha, was insgesamt mehr als zwei Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Fläche ausmacht. Dennoch liegt der Anteil am russischen Agrarprodukt bei nur 40%.

Schwerpunkt bildet in den Großbetrieben der Ackerbau. Die Tierproduktion wurde aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit immer mehr reduziert. 80% der Tierveredelungsanlagen sind verschlissen. Neben Finanzierungs- und Investitionsproblemen sind als Hauptursachen für die insgesamt niedrige und teilweise schwankende Milch- und Fleischproduktion, die starken Defizite in der züchterischen Arbeit sowie die Unzulänglichkeiten in der Futterwirtschaft zu nennen. Die Unproduktivität und Liquiditätsprobleme der Großbetriebe haben dazu geführt, dass 50% der juristischen Personen nach wie vor abgewirtschaftet sind, so dass viele Tausende ha Landfläche brach liegen und ungenutzt bleiben. Auch der privatbäuerliche Sektor konnte diese Lücke wider Erwarten

nicht schließen. Bei den privaten Bauernwirtschaften handelt es sich um Familienbetriebe (ca. 264.000) mit einem Durchschnitt von 69 ha. Mit einem Anteil von nur 2% an der gesamten Agrarproduktion und 4% am russischen Agrarprodukt spielt diese Unternehmensform eine eher untergeordnete landwirtschaftliche Rolle. Schwerpunkt bildet auch in diesen Unternehmen die Pflanzenproduktion, eine marktorientierte Tierhaltung konnte sich bisher nicht entwickeln. Die Ernteerträge sind niedrig, die Bewirtschaftung zum größten Teil noch extensiv. Für ein effizientes Wirtschaften fehlt es den kleinen Bauern vor allem an Fläche, an Zugang zu privatem Kapital, an geeigneten Infra- und Absatzstrukturen sowie an know how.

Armut und Subsistenzwirtschaft

Diese zweigeteilte Entwicklung – bei welcher nur wenige Megaunternehmen mit einer positive Entwicklung glänzen, während die restlichen Betriebe ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage nicht entkommen können – führt zu einer zunehmenden Verarmung der Bevölkerung in den ländlichen Regionen. Eine hohe Arbeitslosigkeit sowie Rückstände bei Lohnzahlungen und verzögerte Rentenauszahlungen implizieren eine höhere Abhängigkeit der Dorfbewölkerung von der Subsistenzwirtschaft. Die sogenannten Nebenerwerbswirtschaften sind der integrale Bestandteil in der Nahrungsmittelversorgung Russlands. 16 Millionen solcher Hauswirtschaften mit einem Durchschnitt von 0,4 ha gibt es. Obwohl das insgesamt nur einer Fläche von 6,7% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht, wird in diesen landwirtschaftlichen Nebenaktivitäten 50% der landwirtschaftlichen Produkte hergestellt. Dieser Anteil betrug 1991 nur ein Drittel. Die Kleinproduzenten sind vor allem bei der Produktion von arbeitsintensiven Agrarprodukten unverzichtbar geworden. So werden 90% der gesamten Kartoffeln, 81% des Gemüses sowie 53% der gesamten Milch- und Fleischproduktion von den Hauswirtschaften erzeugt, wobei die Produktion überwiegend für den Eigenbedarf erfolgt. Aufgrund einer geringen Arbeitsproduktivität und -intensität sowie nicht vorhandener Skaleneffekte

besteht kaum ein Wachstumspotential in den Hauswirtschaften. Eine marktorientiertere Produktion ist daher und auch aus Kostengründen nicht möglich.

Ausblick

Während in den 1990er Jahren der Landwirtschaft keine Priorität auf der politischen Agenda eingeräumt wurde, so ist man jüngst in Moskau wieder bestrebt, den Fortschritt der russischen Landwirtschaft zu forcieren und vorhandene Potentiale besser auszuschöpfen. Das größte Problem stellt die geringe Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors und der hohe Importbedarf zur Schließung der Versorgungslücke dar. Daher will die russische Regierung der starken Importabhängigkeit Einhalt gebieten sowie das vorhandene Getreideexportpotential besser ausschöpfen.

Ende 2005 hat Putin ein „nationales Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft“ aufgelegt, dessen Ziel die Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors ist, um auch den im Zuge des anstehenden WTO-Beitritts verbundenen steigenden Wettbewerbsdruck begegnen zu können. Hauptanliegen des Programms ist die Förderung der Tierwirtschaft. Diese sieht Fördermaßnahmen speziell für die Tierproduktion und Verarbeitung vor. 2006–2007 sollen knapp 15 Mrd. Rbl zur Modernisierung großer Tierhaltungs-, Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe sowie für Importe von Zuchtrindern und den Erwerb moderner Technik zur Verfügung gestellt werden.

Um die strukturelle Anpassung zu beschleunigen, ist es nötig, die Landwirtschaft mit besserer Technik und moderner Technologien auszustatten und auch die Infrastruktur zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist auch eine höhere Rechtssicherheit für heimische und ausländische Investoren nötig. Darüber hinaus sollte die Agrarpolitik auch die Entwicklung des ländlichen Raums berücksichtigen und damit die Produktivkräfte der Kleinproduzenten mehr erschließen und die kleinen privaten Betriebe bei der Erschließung von Märkten und der Vermarktung ihrer Erzeugnisse unterstützen.

Redaktion: Hans-Henning Schröder

Über die Autorin

Dipl.-Volkswirtin Ildikó Lajtos ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Abteilung: Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrарhandel. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Außenhandelspolitik insbesondere der Liberalisierung des internationalen Agrарhandels.

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Theodor-Lieser-Straße 2, 06120 Halle, lajtos@iamo.de

Lesetipps

- P. Voigt : Russlands Weg vom Plan zum Markt: sektorale Trends und regionale Spezifika: eine Analyse der Produktivitäts- und Effizienzentwicklungen in der Transformationsphase; in: Studies on the agricultural and food sector in Central- and Eastern Europe, 2004, No. 28; Halle.
- I. Bezlepina; A. Oskam; A. Oude Lansink; R. Huirne: Development and performance of Russian agricultural enterprises, 1990–2001, in: Post-Communist Economies, 16.2004, Nr. 4, S. 439–457.
- G. Ioffe: The Downsizing of Russian Agriculture, in: Europe-Asia Studies, 57.2005, Nr. 2, S. 179–280.
- S.K.Wegren; D.J. O'Brien; V.V. Patsiorkovski: Why Russia's Rural Poor Are Poor, in: Post-Soviet Affairs, 19.2003, Nr. 3, S. 264–287.

Tabellen und Grafiken zum Text
Die russische Landwirtschaft 1970–2004
Entwicklung der Landwirtschaft in Daten 1970–2004

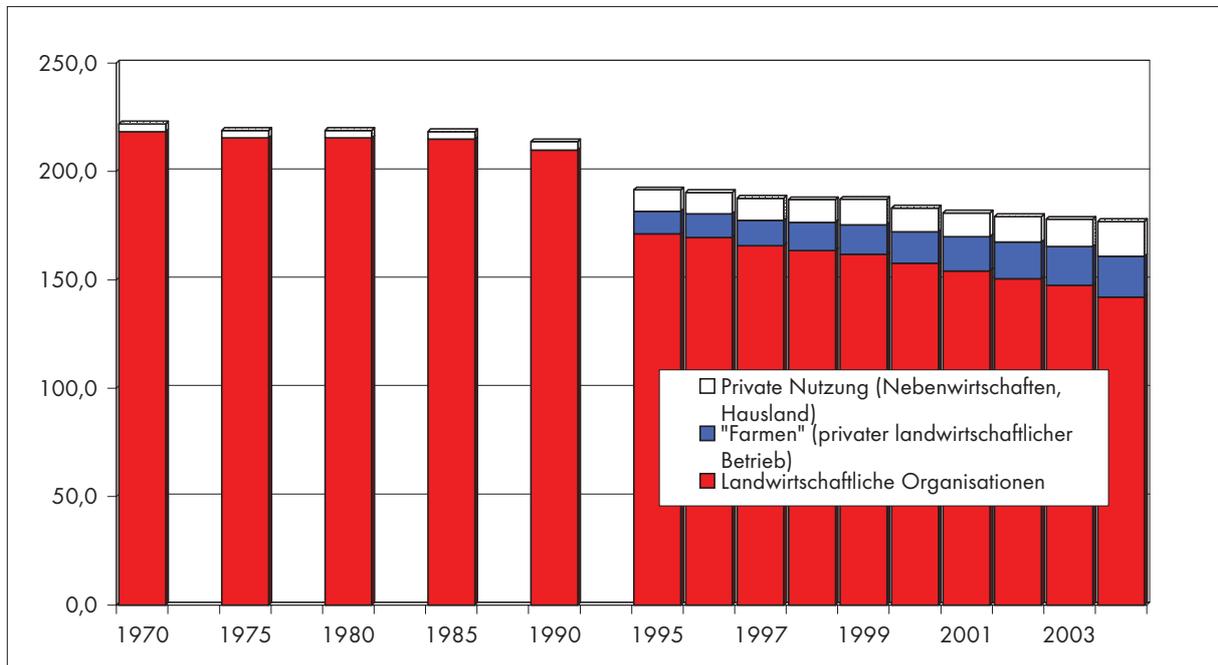
	1970	1975	1980	1985	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Zahl der Agrarbetriebe (1.000)	22,3	23,2	23,8	24,5	25,8	26,9	26,9	27,0	27,3	27,3	27,6	24,8	24,2	22,1	20,6
Mitarbeiter (Mio., Jahresmittel)	10,9	10,2	9,7	9,3	8,3	6,7	6,2	5,7	5,3	5,1	4,7	4,2	3,8	3,3	2,9
Landwirtschaftliche Nutzfläche, Mio ha.	205,4	209,7	210,5	208,1	202,4	154,1	152,4	149,2	154,8	152,7	149,7	146,1	142,6	140,2	134,8
Saatfläche, Mio. ha	112,8	120,6	119,7	113,6	112,1	86,2	82,8	78,8	76,7	73,0	69,1	66,4	64,6	58,3	55,4
Nutzvieh (Mio. Stück, Jahresende)															
Hornvieh	38,0	45,0	46,3	47,8	45,3	26,3	22,6	19,8	17,9	17,3	16,4	15,7	14,9	13,3	12,0
Schweine	23,5	19,6	26,0	29,0	27,1	12,9	10,1	9,0	9,1	9,6	8,2	8,4	9,0	8,1	6,9
Schafe, Ziegen	46,5	49,5	48,9	47,5	41,5	13,1	9,6	7,0	5,4	4,8	4,5	4,4	4,3	4,4	4,2
Landwirtschaftliche Erzeugung (Mio t)															
Getreide (nach Bearbeitung)	102,2	69,9	94,6	95,2	113,5	55,5	59,8	74,5	41,9	47,8	55,7	69,5	69,3	51,4	56,4
Zuckerrüben	23,7	18,9	24,0	31,3	32,1	16,9	14,2	12,1	10,0	13,9	12,7	12,9	13,6	15,9	17,8
Sonnenblumen	2,9	2,1	1,9	2,5	3,3	3,4	2,2	2,3	2,5	3,3	3,0	2,0	2,6	3,2	3,0
Kartoffeln	17,5	20,0	12,1	12,5	10,1	3,3	3,0	2,4	2,2	2,0	1,9	1,9	1,6	1,8	1,8
Gemüse	5,4	6,2	7,1	8,0	6,9	2,6	2,2	2,2	1,8	2,4	2,3	2,1	1,9	2,2	1,8
Schlachtvieh	3,6	5,1	4,7	5,9	7,0	2,7	2,3	1,9	1,9	1,6	1,7	1,8	2,0	2,1	2,2

Entwicklung von Betriebsgrößen 1970–2004

	1970	1975	1980	1985	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Mitarbeiter	488,0	440,0	408,0	380,0	322,0	248,0	230,0	212,0	193,0	188,0	170,0	171,0	159,0	149,0	139,0
Gesamte Saatfläche, 1.000 ha	5,1	5,2	5,0	4,6	4,3	3,2	3,1	2,9	2,8	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	2,6
Hornvieh, Stück	1.702,0	1.940,0	1.947,0	1.951,0	1.756,0	976,0	841,0	728,0	636,0	615,0	574,0	600,0	583,0	571,0	547,0
Schweine, Stück	1.055,0	846,0	1.092,0	1.184,0	1.050,0	480,0	375,0	328,0	315,0	325,0	273,0	311,0	339,0	335,0	306,0
Schafe, Ziegen, Stück	2.082,0	2.134,0	2.056,0	1.939,0	1.609,0	487,0	357,0	261,0	192,0	170,0	158,0	167,0	167,0	177,0	178,0

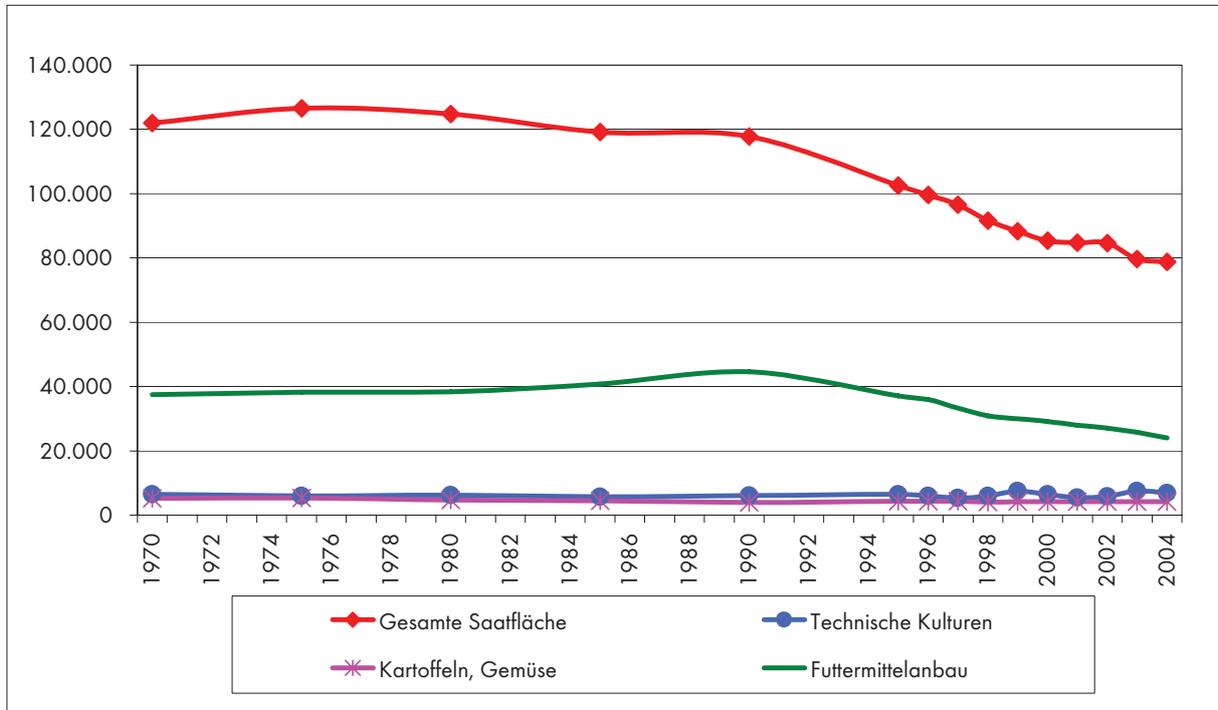
Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2005/b05_13/14-08.htm

Flächennutzung nach Betriebsformen 1970–2004



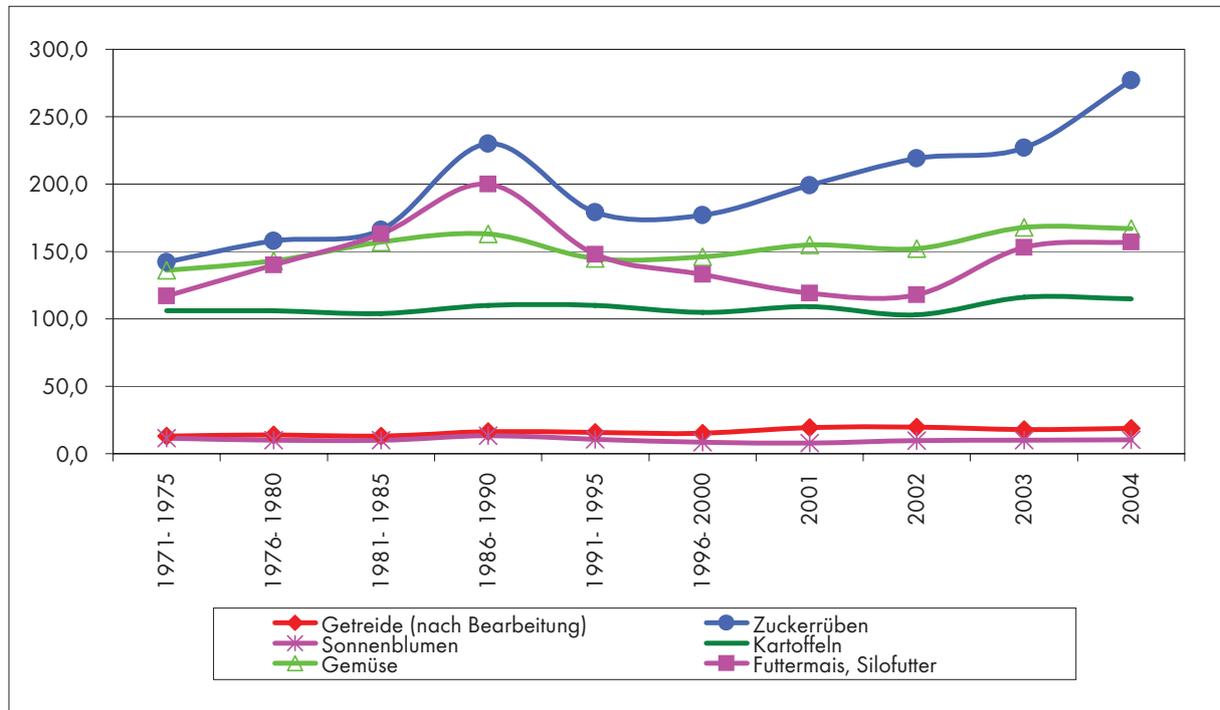
Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2005/b05_13/14-01.htm

Saatflächenentwicklung 1970–2004 (1.000 ha)



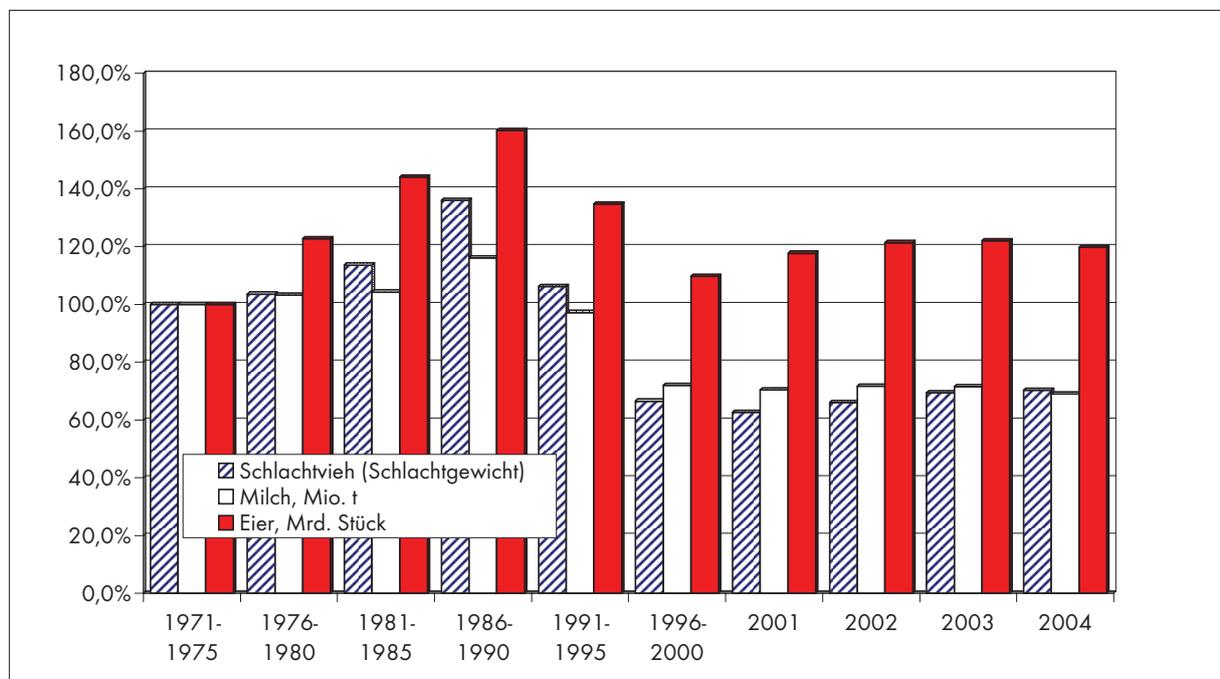
Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2005/b05_13/14-22.htm

Entwicklung der Hektarerträge 1970–2004

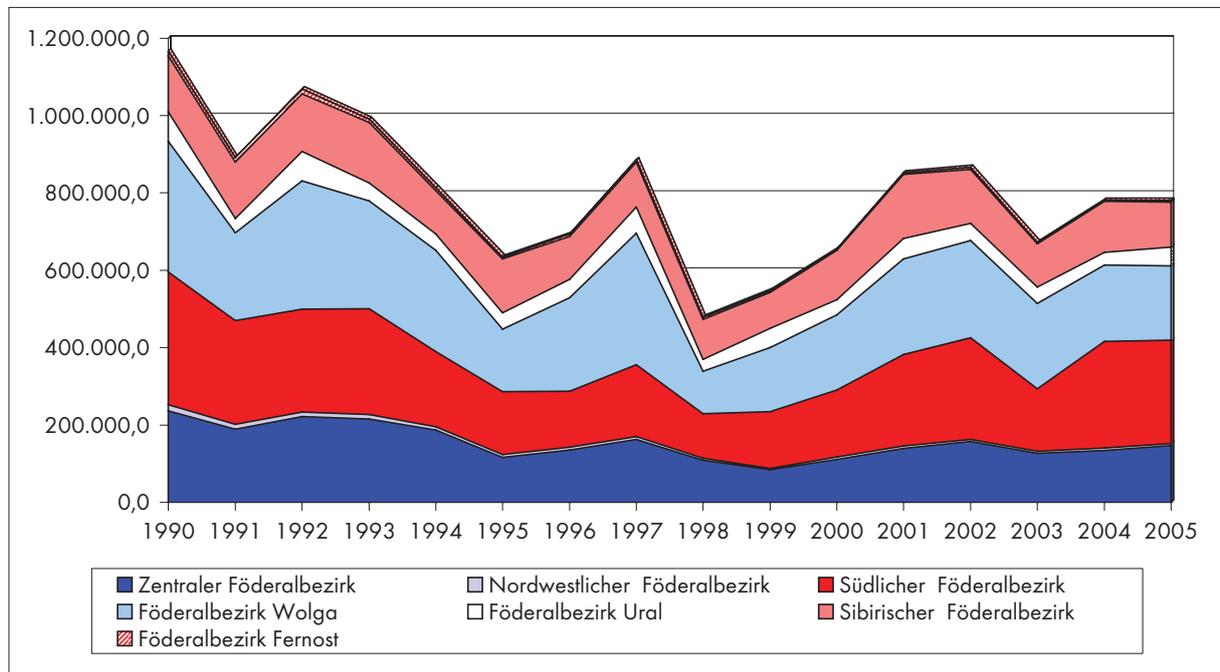


Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2005/b05_13/14-26.htm

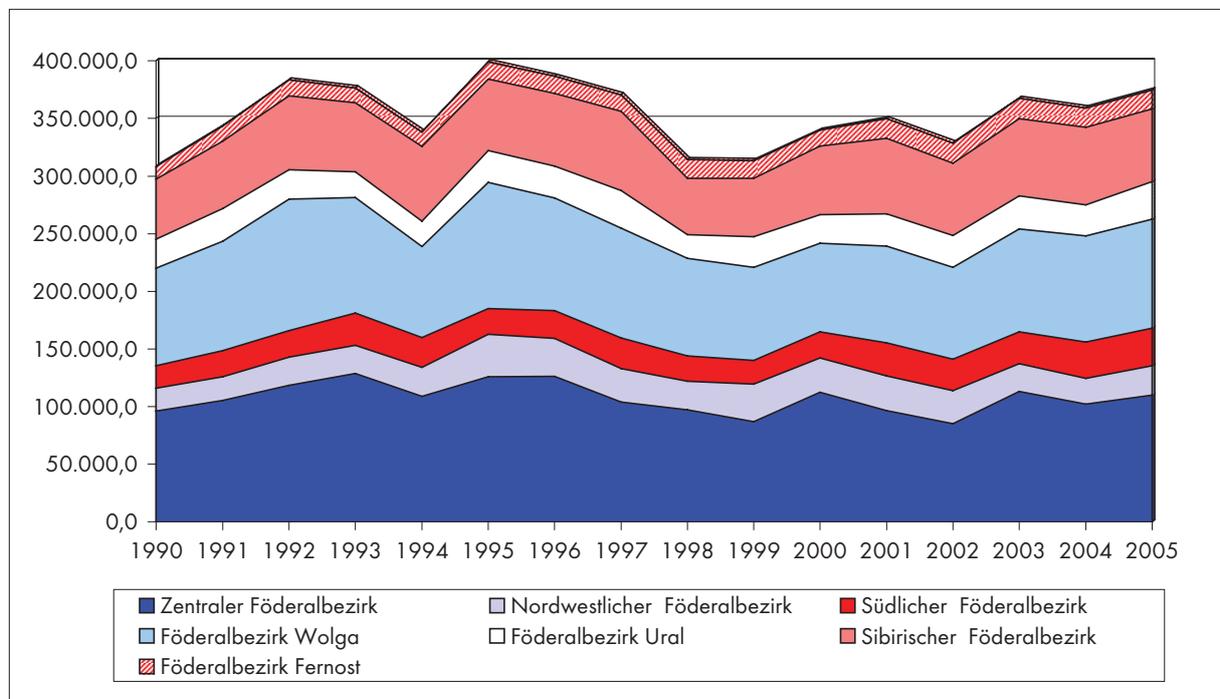
Erzeugnisse der Tierwirtschaft 1970–2004 (in %, 1970–1975=100)



Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2005/b05_13/14-40.htm

Bruttoernte, regional 1990–2004: Getreide


Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/scripts/db_inet/dbinet.cgi (Suchergebnis), 2.11.2005; Anfrage formuliert unter: http://www.gks.ru/scripts/db_inet/dbinet.cgi?pl=1416003

Bruttoernte regional, 1990–2004: Kartoffeln


Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/scripts/db_inet/dbinet.cgi (Suchergebnis), 2.11.2005; Anfrage formuliert unter: http://www.gks.ru/scripts/db_inet/dbinet.cgi?pl=1416003

Zahl der mit Verlust arbeitenden Betriebe

Jahr	Landwirtschaft	Nahrungsmittel- industrie	darunter: Mühlenindustrie
2004			
Zahl der mit Verlust arbeitenden Betriebe			
in 1.000	7,8	2,1	0,2
in %	37,2%	44,1%	52,8%
Gesamtverlust, Mio. Rbl.	27.803	20.131	5.581

2005

Zahl der mit Verlust arbeitenden Betriebe			
in 1.000	7,3	1,7	0,2
in %	39,7%	36,1%	51,2%
Gesamtverlust, Mio. Rbl.	22.530	16.718	1.788

Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2006/sx-bl05.zip

Import von Nahrungsmitteln (1.000 t)

	2000	2001	2002	2003	2004	2006
Fleisch (frisch und gefroren, ohne Geflügel)	517,0	877,0	1.153,0	1.097,0	1.031,0	1.340,0
Geflügel (frisch und gefroren)	694,0	1.391,0	1.383,0	1.205,0	1.084,0	1.329,0
Fisch (frisch und gefroren)	328,0	432,0	464,0	573,0	682,0	787,0
Milch und Sahne	76,6	84,1	59,2	100,0	127,0	146,0
Butter und Milchfette	70,8	137,0	140,0	164,0	148,0	133,0
Kartoffeln	359,0	134,0	210,0	554,0	262,0	393,0
Zitrusfrüchte	473,0	562,0	704,0	783,0	859,0	946,0
Kaffee	20,6	21,7	25,8	32,0	29,5	39,7
Tee	159,0	155,0	166,0	169,0	173,0	180,0
Brot, Getreide	4.677,0	1.839,0	1.359,0	1.672,0	2.898,0	1.449,0
Graupeln	28,5	24,7	21,9	21,9	22,3	25,7
Sonnenblumenöl	150,0	183,0	176,0	202,0	161,0	131,0
Fleischkonserven	26,1	25,1	26,1	35,0	44,8	42,1
Rohzucker	4.547,0	5.410,0	4.453,0	4.113,0	2.586,0	2.893,0
Raffineriezucker	467,0	273,0	483,0	456,0	613,0	625,0
Kakaofrüchte	72,0	63,3	70,7	60,7	65,5	68,5
Kakaoprodukte	89,0	137,0	152,0	155,0	151,0	144,0
Nudelerzeugnisse	35,5	38,7	40,4	109,0	82,8	79,3
Frucht- und Obstsaft	125,0	187,0	191,0	204,0	216,0	274,0

Quelle: Angaben der staatlichen Statistikbehörde Roskomstat http://www.gks.ru/free_doc/2006/sx-bl05.zip

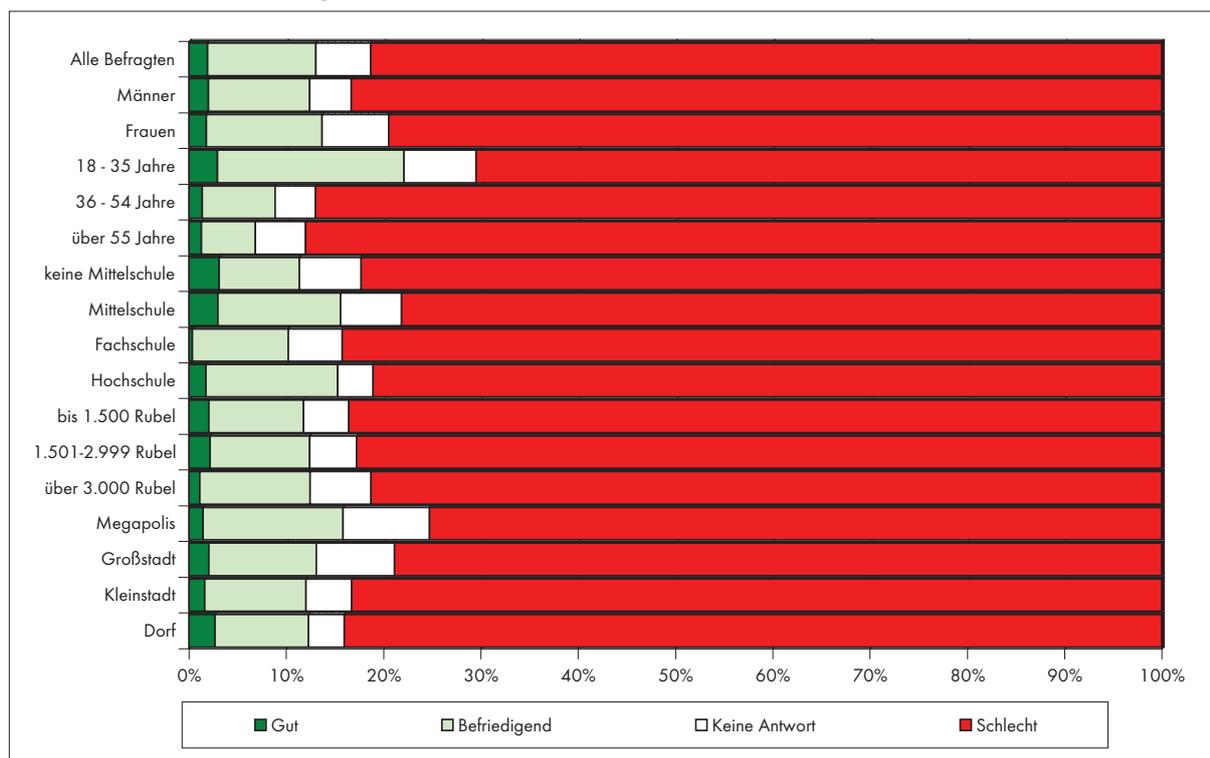
Umfrage

Was wissen Sie über das „Nationale Projekt Landwirtschaft“?

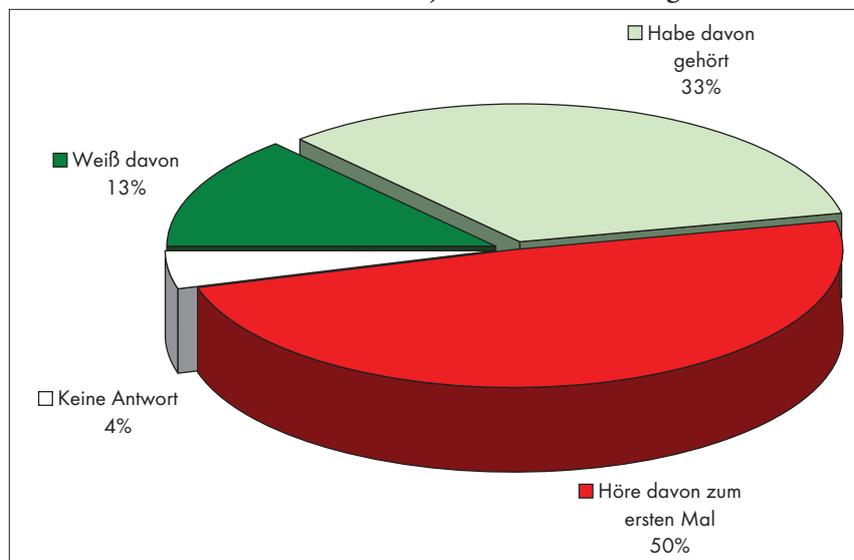
Quelle: Umfragen der „Stiftung Öffentliche Meinung“ (FOM) vom 18.–19. März 2006 <http://bd.fom.ru/zip/tb0612.zip>

Die Putin-Administration hat vier „nationale Projekten“ aufgelegt, um Problemen in den Bereichen Gesundheitswesen, Bildungswesen, Wohnungsbau und Landwirtschaft zu beheben. Verantwortlich für diese „nationalen Projekte“ ist der Erste Stellvertretende Ministerpräsident Dmitrij Medwedjew, der in der Öffentlichkeit als ein möglicher Nachfolger Putins gehandelt wird. Die „Stiftung Öffentliche Meinung“ stellt im Rahmen ihrer Umfragen regelmäßig auch die „nationalen Projekte“ zur Diskussion.

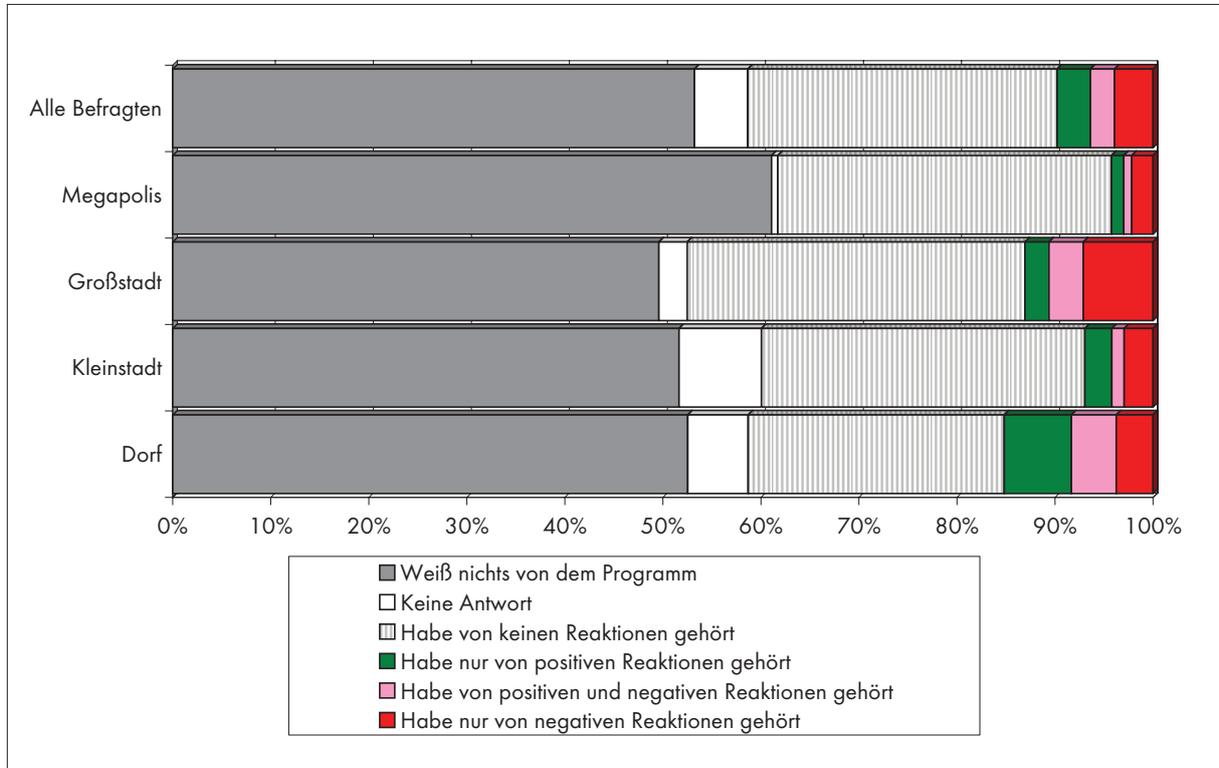
Wie steht es Ihrer Meinung nach in der russischen Landwirtschaft?



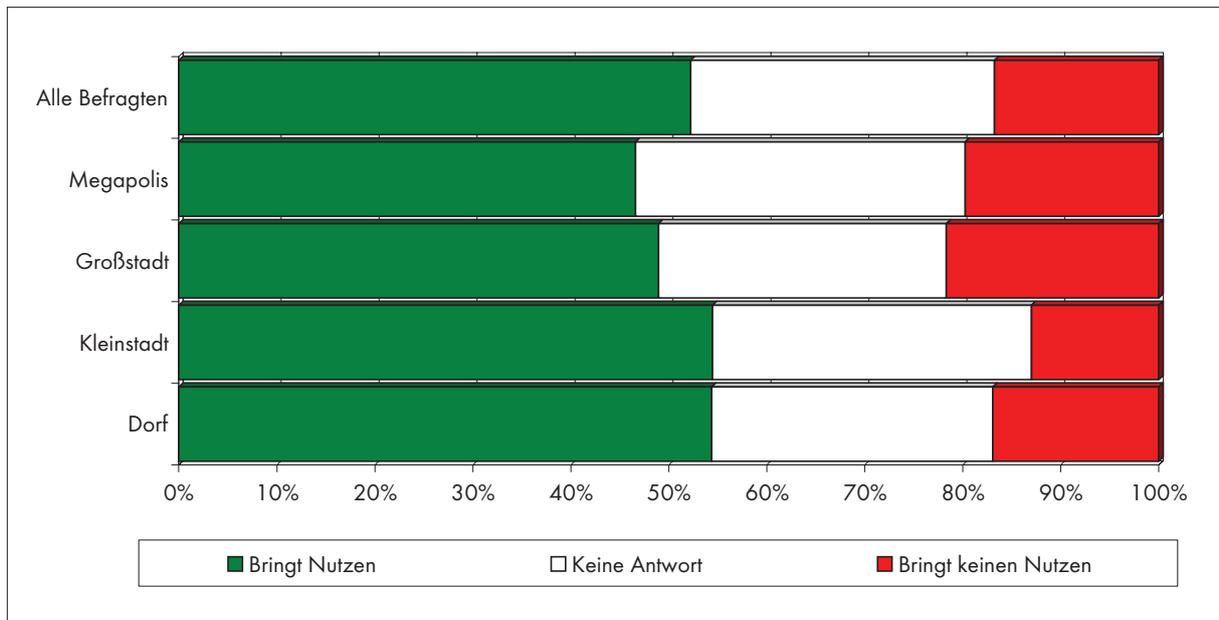
Wissen Sie von dem Nationalen Projekt zur Entwicklung der Landwirtschaft?



Haben Sie von Leuten, die in der Landwirtschaft arbeiten, irgendwelche Reaktionen auf das nationale Projekt gehört?



Bringt das nationale Projekt zur Entwicklung der Landwirtschaft der ländlichen Bevölkerung Ihrer Region Nutzen?



Umfrage

Lenin und der Streit um die Umbettung seines Leichnams

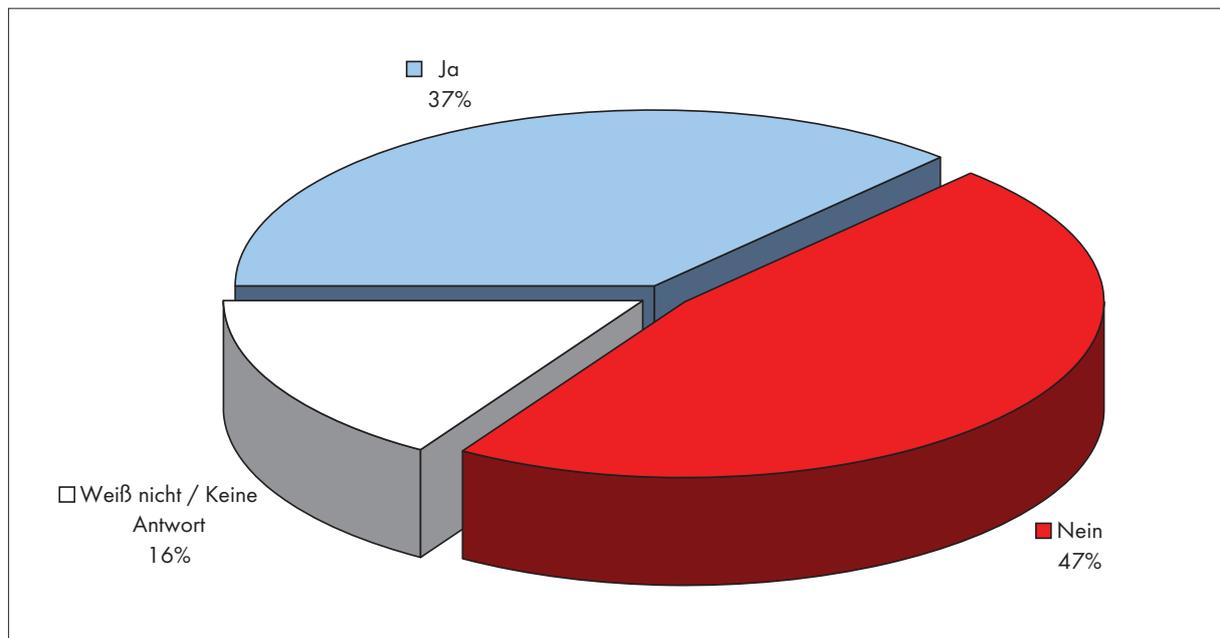
Am 20. April jährte sich zum 136. Mal der Geburtstags Wladimir Lenins. Aus diesem Anlaß wurde in den russischen Medien neuerlich die Frage aufgeworfen, ob man Lenins Leichnam – wie es dieser gewünscht hatte – in Petersburg neben seiner Mutter bestatten, oder ob man ihn im Mausoleum auf dem Roten Platz in Moskau belassen sollte. Das Lewada-Zentrum und die „Stiftung Öffentliche Meinung“ haben dazu Umfragen durchgeführt.



Die Umfrage des Lewada-Zentrums

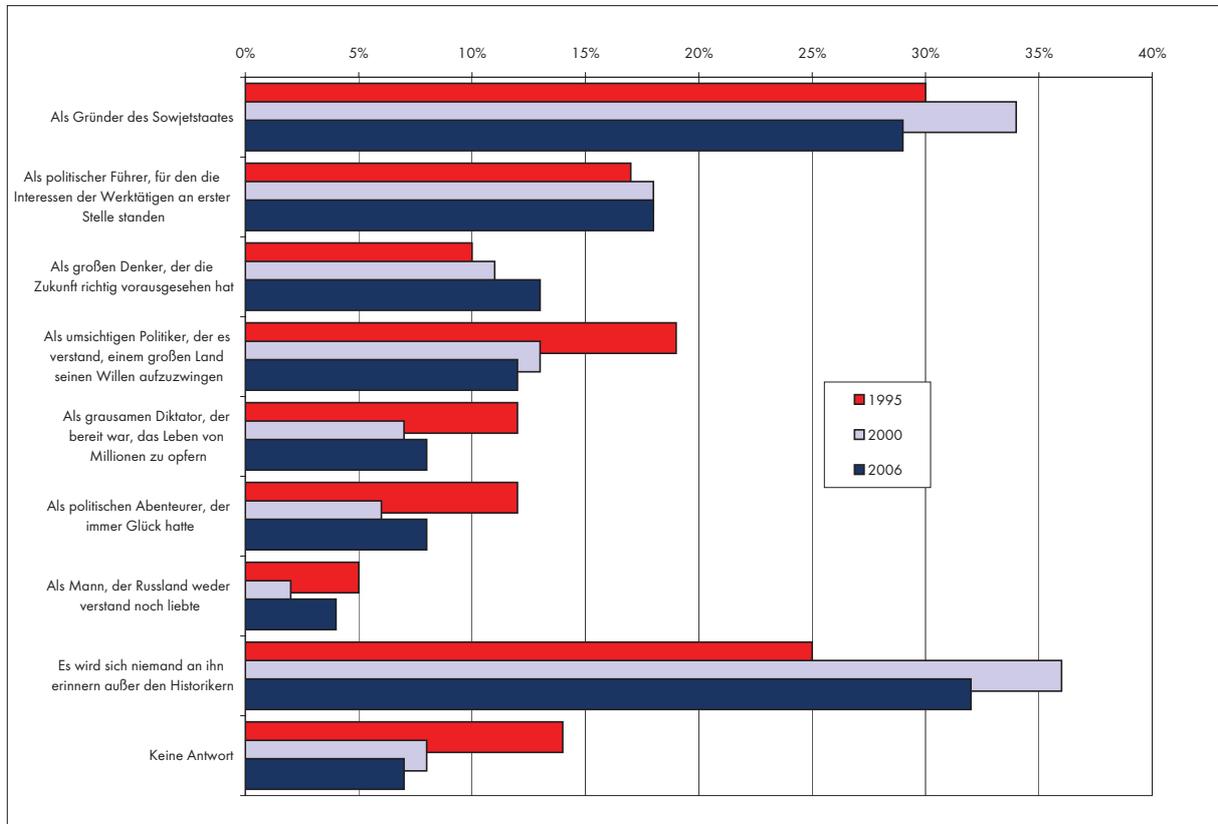
Quelle: Umfrage des Lewada-Zentrums am 18.–19. April 2006 <http://www.levada.ru./press/2006042102.html>

Soll man die an der Kremelmauer bestatteten, berühmten Menschen der Sowjetzeit auf einen Friedhof umbetten?

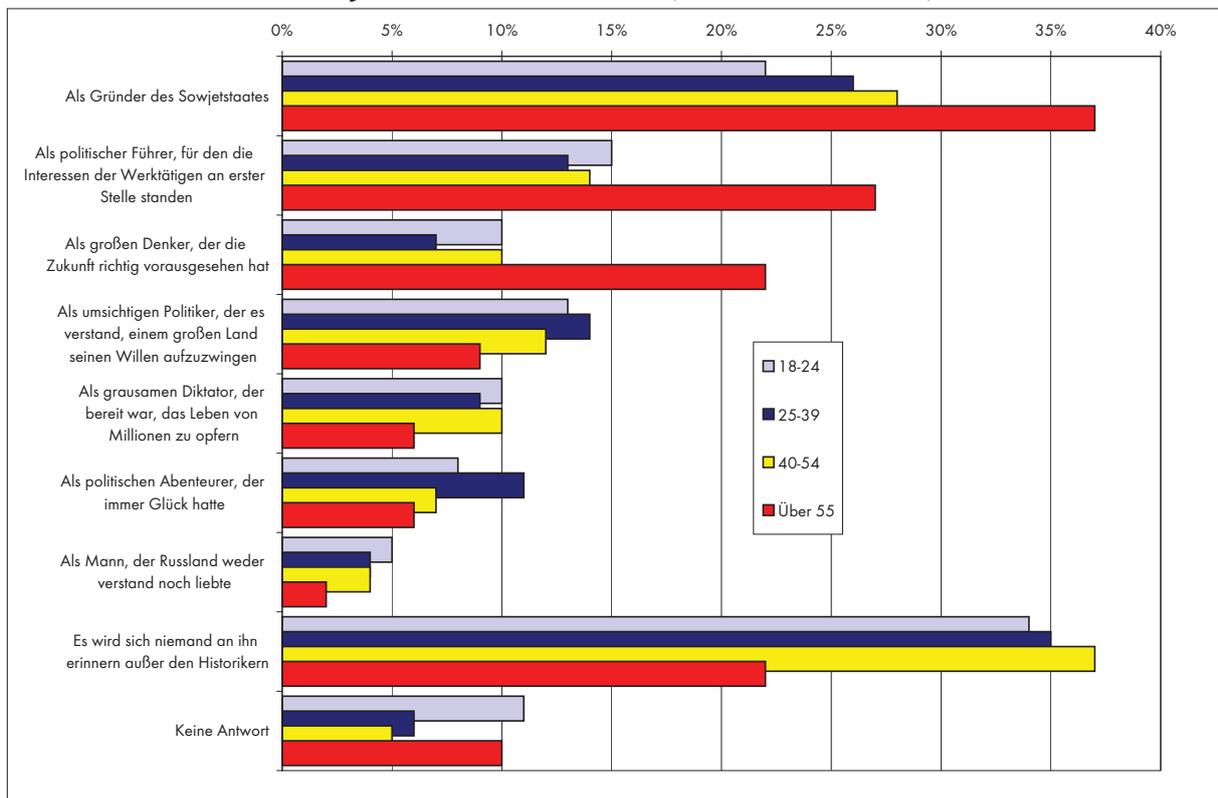


	2005	2006
Ja	32%	37%
Nein	51%	47%
Weiß nicht / Keine Antwort	17%	16%

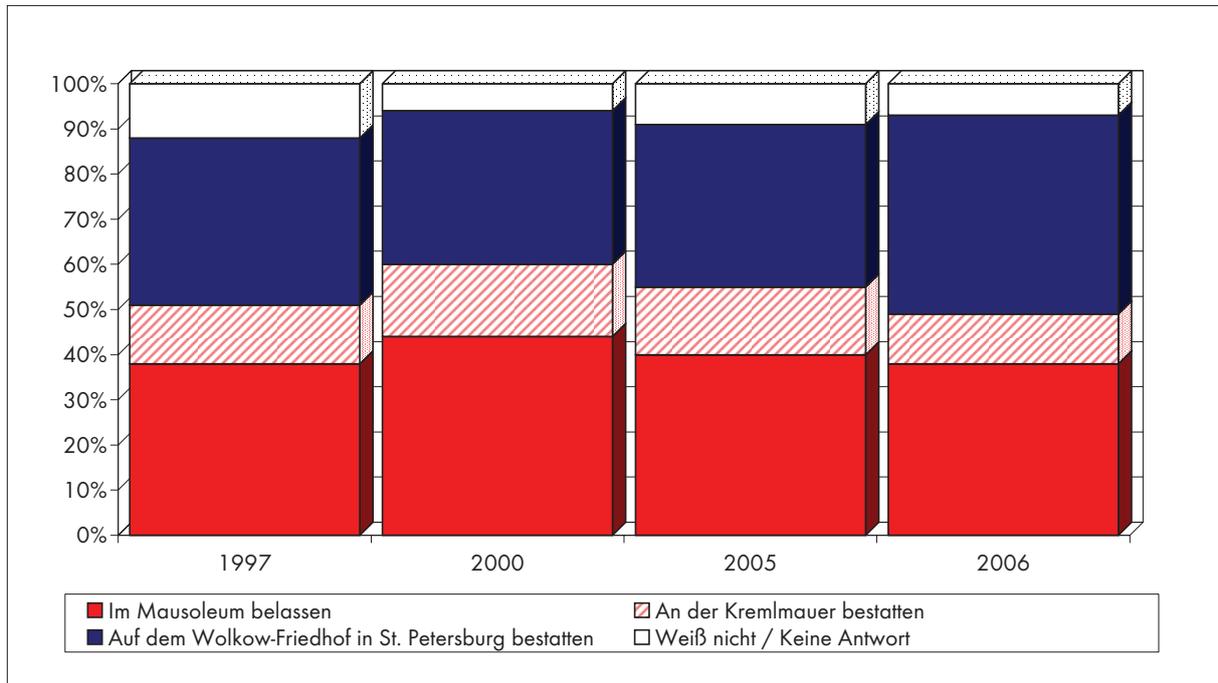
Wie wird man sich in 40–50 Jahren an Lenin erinnern?



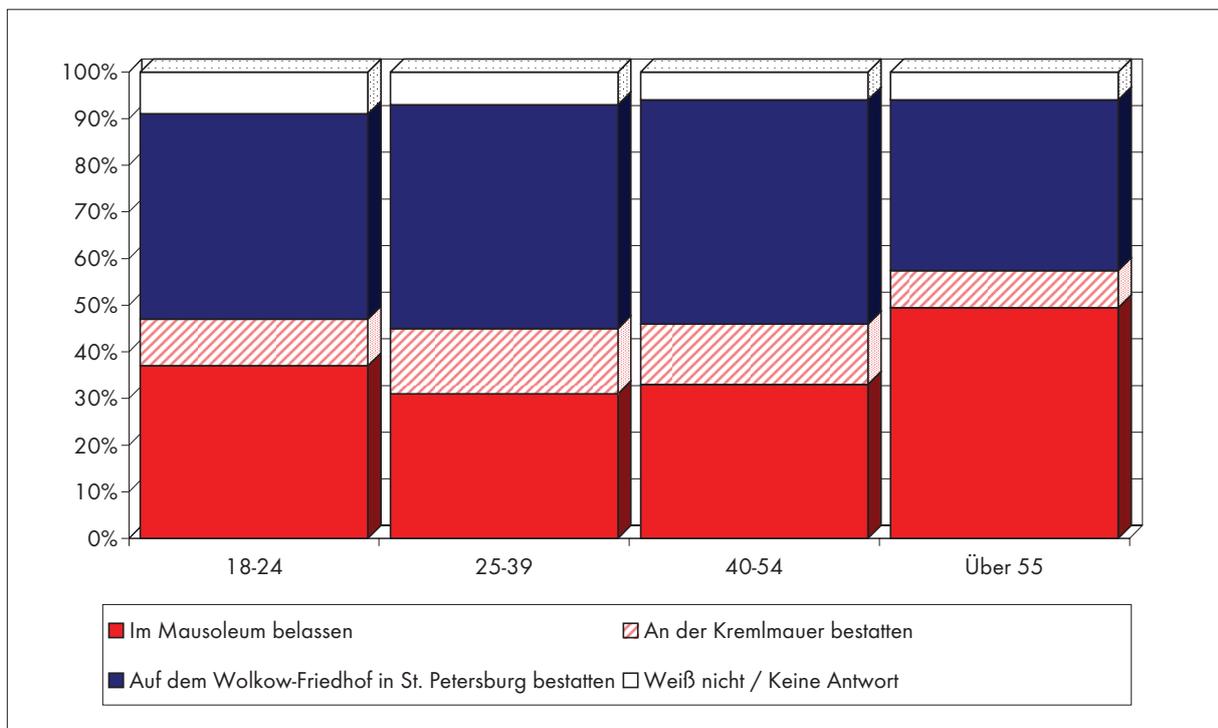
Wie wird man sich in 40–50 Jahren an Lenin erinnern? (2006, Alterskohorten)



Soll man Lenins Leichnam aus dem Mausoleum fortbringen und anderswo bestatten?



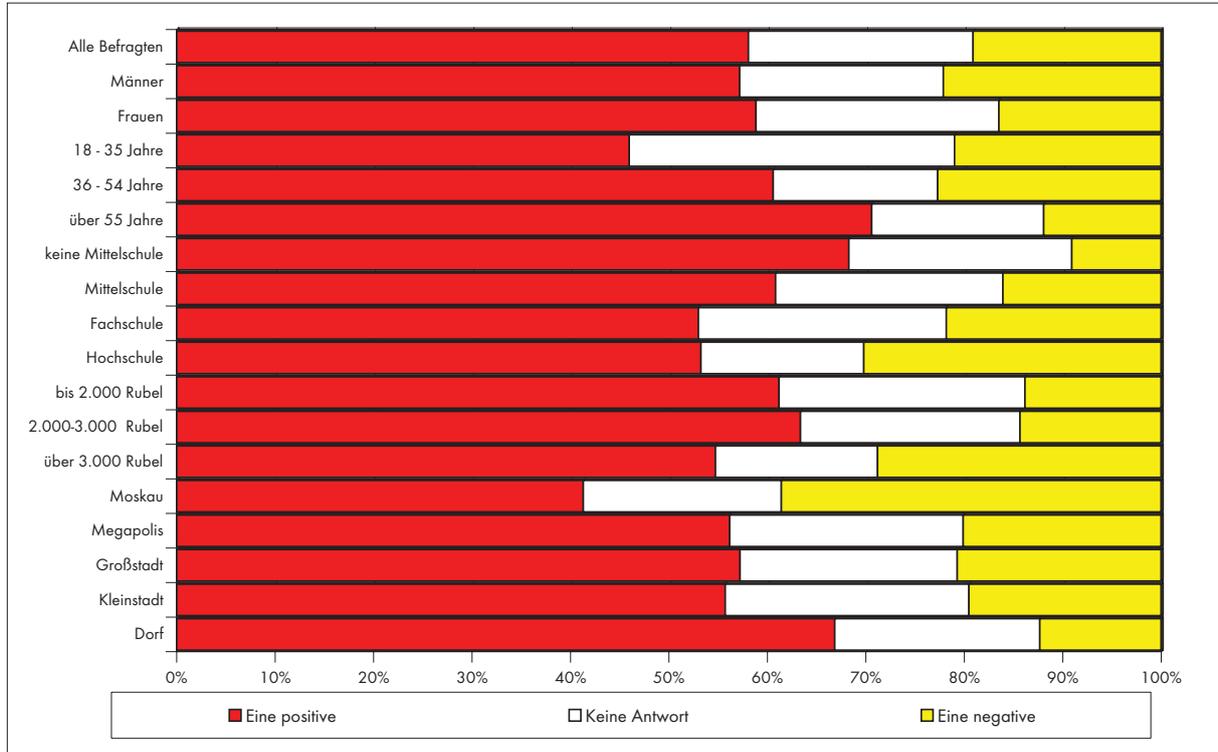
Soll man Lenins Leichnam aus dem Mausoleum fortbringen und anderswo bestatten?
(2006, Alterskohorten)



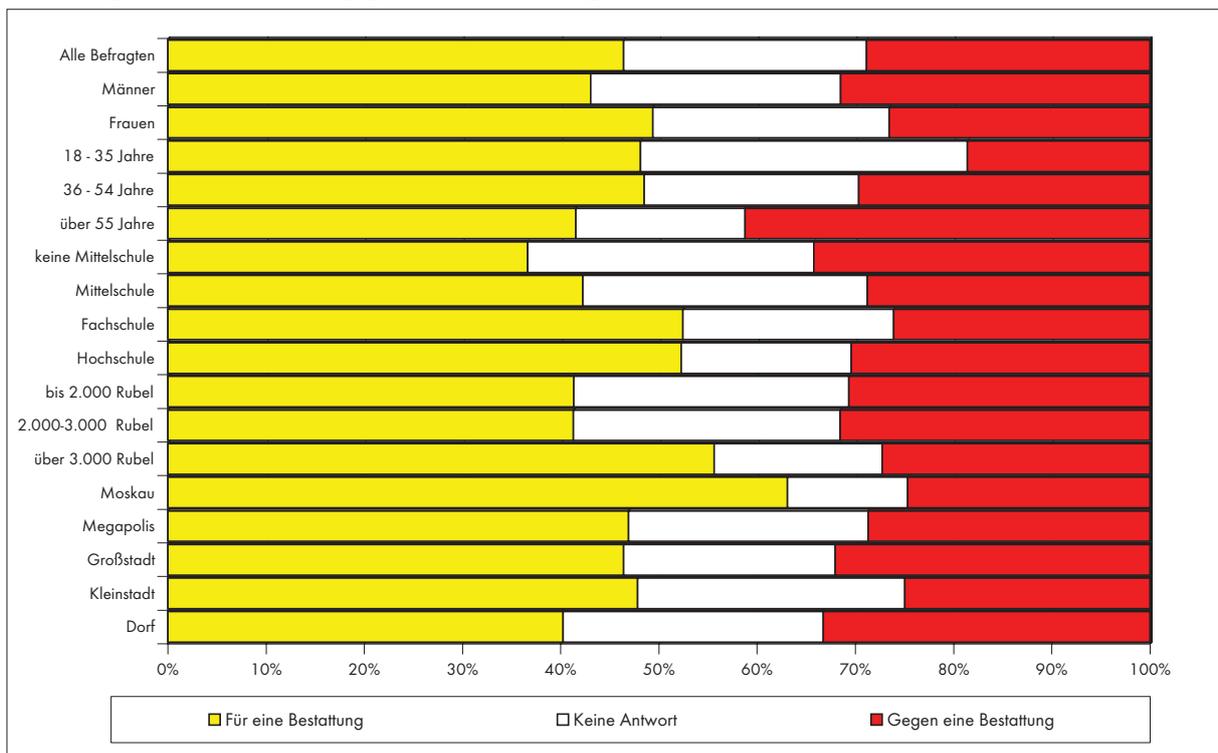
Die Umfrage der „Stiftung Öffentliche Meinung“

Quelle: Umfragen der „Stiftung Öffentliche Meinung“ (FOM) vom 15.–16. April 2006
<http://bd.fom.ru/zip/tb0616.zip>, 20. April 2006

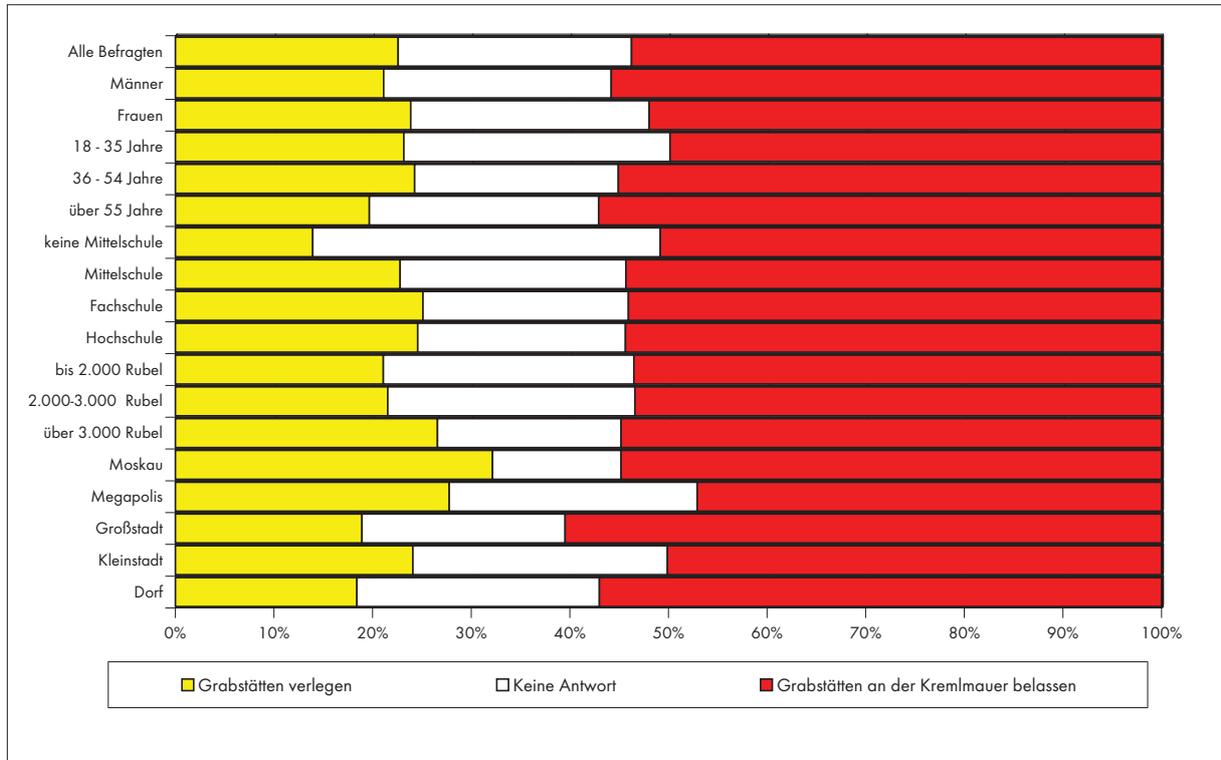
Hat Lenin in der russischen Geschichte eine positive oder eine negative Rolle gespielt?



Sind Sie persönlich für oder gegen eine Bestattung von Lenins Leichnam?



Soll man die Grabstätten an der Kremllmauer entfernen und auf einen Friedhof verlegen?



Chronik

Chronik vom 28. April bis zum 3. Mai 2006

28.4.2006	Bei Tajschet (Gebiet Irkutsk) wird der Baubeginn der Sibirien-Pazifik-Pipeline mit einer Zeremonie gefeiert.
1.5.2006	Zur Feier des 1. Mai finden in 833 Städten öffentliche Veranstaltungen statt, an denen über 1 Mio. Menschen teilnehmen, die für und gegen die Regierung demonstrieren. In Moskau finden allein sechs Demonstrationen, drei Meetings und ein „öffentlicher Spaziergang“ statt. U.a. demonstrieren 25.000 Gewerkschaftler gemeinsam mit der Partei „Einiges Russland“ für einen sozialen Staat. An einer kommunistischen Demonstration vom Roten Platz zum Karl-Marx-Denkmal nehmen ca. 10.000 Personen teil.
1.5.2006	Magomed Tschachkijew, der Schwiegervater des inguschetischen Präsidenten Murat Sjasikow und des Republiksstaatsanwalts Machmud-Ali Kalimbetow, der am 27.2. entführt worden war, kommt frei. Die Umstände seiner Freilassung sind unbekannt.
1.5.2006	Putin und U.S. Präsident W. Bush erörtern telephonisch die iranische Nuklearpolitik.
2.5.2006	Die „Financial Times“ meldet, dass die russische Regierung die PR-Agenturen „Ketchum“ und „Gplus“ beauftragt hat, sie während der G8-Präsidentschaft auf dem Feld der internationalen Kommunikation zu beraten. Insbesondere sollen sie für eine gute internationale Berichterstattung über den G8-Gipfel in St. Petersburg sorgen.
2.5.2006	Das „Wall Street Journal“ meldet, dass eine Reihe westlicher Fondsmanager den für Sommer geplanten Aktiengang des russischen staatlichen Mineralölunternehmens Rosneft boykottieren wollen, da Rosneft u.a. in die Zerschlagung des Mineralölkonzerns Jukos verwickelt war.
3.5.2006	In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai stürzt ein Airbus A-320 der armenischen Fluggesellschaft „Armenia“ bei der Landung in Sotschi ab. An Bord befinden sich 113 Passagiere, darunter 26 Russen.
3.5.2006	Michail Chodorkovskij ist in die Krankenabteilung der Strafkolonie eingeliefert worden, in der er die achtjährige Strafe verbüßt. Die Art der Erkrankung ist nicht bekannt.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2006 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de